

4.3 Textverständnis – Fragen beantworten



Zu den folgenden Texten findest du Fragen, die zu beantworten sind. Lies den Text aufmerksam und versuche, dir die wichtigsten Begriffe zu merken! Weitere Übungen dazu findest du übrigens im Kapitel „Lesetests“.

Level **1**

Die Mode im Frühmittelalter

Bis zu Beginn des Frühmittelalters, also um 500 n. Chr., trugen die germanischen Männer – auch die höher gestellten – knielange Hosen, die man wie die übrigen Kleidungsstücke aus Wollstoffen, Leinen oder Fellen in Blau, Rot, Lila oder Erdfarben anfertigte, hemdartig geschnittene, ärmellose Kittel, die an den Seiten zuweilen nur mit Bändern geschlossen wurden, und rechteckige Mäntel, die man auf der rechten Schulter mit einer Fibel (einer Art Brosche) zusammenhielt. Um das Rutschen der Hosen zu verhindern, zog man entweder eine Wollschnur oder einen Ledergürtel durch die oben am Kleidungsstück angebrachten Schlaufen. Die nackten Unterschenkel wurden mit Wadenbinden aus Stoff oder Fell umwickelt und die Füße mit Bundschuhen versehen.

Die Kleidung der Frauen, auch der besser gestellten, bestand bis zu dieser Zeit aus einem ärmellosen Hemdrock aus Leinen, den man auf beiden Seiten der Schultern mittels Fibeln zusammenhielt, und aus einem großen Umschlagtuch, das auch den Kopf schützend umgeben konnte. Um ihre Hüften befand sich zudem der obligatorische Gürtel mit Schnallenverschluss, an dem oft noch eine kleine Tasche befestigt wurde.

Über die Grundformen, den Schnitt und die Materialien der germanischen Kleidung sind wir durch die germanischen Moorleichen relativ gut informiert. Und im Moor wurde nicht nur das Kleidungsmaterial konserviert, sondern auch das Haar. So wissen wir, dass die Germanen ihre Haare mit Vorliebe in ein leuchtendes Rot färbten. Durch ihre speziellen Frisuren ließen sich die unterschiedlichen germanischen Völker zudem relativ leicht unterscheiden. Die Westgermanen banden z. B. ihre Haare auf der rechten Seite des Kopfes zu einem Knoten zusammen, aus dem die unteren Haarspitzen entweder frei heraushingen oder mittels Eiweiß zu hornähnlichen Gebilden geformt wurden. Die Sachsen dagegen bevorzugten den kurzen Haarschnitt, obwohl für die anderen germanischen Stämme gerade das kurze Haar als Zeichen von Unfreiheit galt. Die Barttracht der Germanen war jedoch keiner Stammesregel unterworfen und wechselte häufig. Nur der Schnurrbart war selten anzutreffen.

Während die unverheirateten Germaninnen ihr Haar offen tragen und mit einem Metallreifen schmücken durften, hatten die verheirateten Frauen es mit Kämmen und Nadeln hochzustecken. Die Fränkinnen und Alemanninnen flochten sich noch zusätzlich Bänder in die Haare.

Die sozialen Unterschiede in der germanischen Gesellschaftsordnung zeigten sich im Gegensatz zu späteren Zeiten nicht so sehr in der Kleidung als vielmehr im Wert des angelegten Schmuckes. Und Armringe, Ketten, Finger- und Ohrringe waren bei den Germanen – gleich welchen Geschlechts – immer begehrt.

(Maike Vogt-Luerssen: Der Alltag im Mittelalter, Books on Demand GmbH; Norderstedt April 2006 Kap. II/1)



Beantworte die Fragen möglichst ohne Nachlesen im Text!

? Was trugen die germanischen Männer?

.....

? In welchen Farben wurden die Kleidungsstücke angefertigt?

.....

? Womit wurden die Mäntel zusammengehalten?

.....

? Was trugen die Germaninnen um die Hüften?

.....

? Wer informiert uns über die germanischen Schnitte und Materialien?

.....

? Wodurch konnte man die einzelnen germanischen Völker gut unterscheiden?

.....